

Vom guten Geist des Denklabors : der einzige Semper-Bau südlich der Alpen ist noch nicht lange bekannt. Die Karriere der 150-jährigen Villa Garbald

Autor(en): **Hornung, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **25 (2012)**

Heft [6]: **Kastanien, Granit und Palazzi**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VOM GUTEN GEIST DES DENKLABORS

Der einzige Semper-Bau südlich der Alpen ist noch nicht lange bekannt. Die Karriere der 150-jährigen Villa Garbald.

Text: René Hornung

«Ein Haus mit einer intensiven Atmosphäre, die einen das Anderswosein geniessen lässt», so Wissenschaftsforscher und ETH-Professor Michael Hagner. Sein Architektur-Kollege Sacha Menz spricht von einer «wunderbaren klösterlichen Atmosphäre». Fragt man die regelmässigen Nutzerinnen und Besucher der Villa Garbald, hört man nur Lob und immer auch ein Kompliment an das Betriebsleiter-Paar Siska Willaert und Arnout Hostens: Sie umsorgen die Gäste mit unaufdringlicher Aufmerksamkeit und bieten eine gute Küche – «perfekte Gastgeber», tönt es rundum. Garbald-Stiftungsratspräsidentin Vreni Müller-Hemmi weiss, «dass wir mit diesem Betriebsleiterpaar das grosse Los gezogen haben». Und sie ist froh, dass sich die beiden in Castasegna gerade ein Haus bauen und damit der Entscheidung klar ist, dass sie sich noch lange um die Villa kümmern werden – ein wichtiges Puzzleteil der Garbald-Geschichte.

Angefangen hatte diese Geschichte in den Achtzigerjahren. Brigitta Danuser, die Frau des Fotografen und Künstlers Hans Danuser, arbeitete im Spital im Bergell und wohnte im damals ziemlich heruntergekommenen Haus auf der Mauer vor dem Zollamt in Castasegna. Im Parterre war der Polizeiposten, die Wohnung darüber aber hatte einen aussergewöhnlichen Grundriss. Hans Danuser erkundete das Haus und fand im offenen Dachstock, dem Solaio, Bücher und alte Foto-Utensilien. Rasch war dann die Geschichte rekonstruiert. Hier wohnten einst Zolleinnehmer Agostino Garbald (1828–1909) und dessen Frau Johanna, geborene Gredig (1840–1935), die Schriftstellerin mit dem Pseudonym Silvia Andrea. Garbalds waren ein kunstsinniges und wissenschaftlich interessiertes Paar und beauftragten 1862 den an der ETH in Zürich lehrenden Architekturprofessor Gottfried Semper mit dem Bau einer privaten Villa. In den Fünfzigerjahren errichteten die Kinder der Garbalds eine Stiftung – diese Stiftung erbt 1958 das Haus. Doch das kulturelle Erbe ging weitgehend vergessen.

GERETTET UND BELIEBT Hans Danuser setzte alle Hebel in Bewegung, um die einzige Semper-Villa südlich der Alpen vor dem drohenden Zerfall zu retten und den literarischen Nachlass von Silvia Andrea, die Bibliothek und die Fotos von Sohn Andrea Garbald zu sichern. Ihm war klar: «Was hier herumlag, hat eine kunsthistorische Bedeutung weit übers Bergell hinaus». Die Rettungsaktion ist gelungen. Das Collegium Helveticum mit seinem Sitz in der Sternwarte Zürich und die ETH – beides Gebäude von Gottfried Semper – trugen massgeblich dazu bei. Ein langfristiger Nutzungsvertrag mit der ETH war die Basis. Es folgte die Neubesetzung des Garbald-Stiftungsrats, ein Architekturwettbewerb des Bündner Heimatschutzes, die Renovation und der Ergänzungsbau – und seit 2004 wird die Villa Garbald als Denklabor genutzt. Hans Danuser – inzwischen Ehrenpräsident der Stiftung – darf sich darüber freuen, dass sich sein «Kind» verselbstständigt hat. Der andere wichtige Initiant, Gerd Folkers, Direktor des Collegiums Helveticum, der das Projekt von Anfang an mitgetragen hat, wird sich nun ebenfalls aus dem Stiftungsrat zurückziehen.

Der amtierenden Garbald-Stiftungsratspräsidentin Vreni Müller-Hemmi geht dieweil die Arbeit nicht aus. Gruppen der ETH, der Universität Zürich und des Collegiums Helveticum, aber auch der Zürcher Hochschule der Künste gehen hier ein und aus. Auch immer mehr Bündner Institutionen entdecken das Haus als inspirierenden Ort für Retraiten, darunter die Pädagogische Hochschule und die HTW Chur. Wenn sich Gruppen anmelden, sind sie immer alleinige Nutzer des Hauses. Mindestens acht Leute >>

SEMINARZENTRUM GARBALD

Die Villa Garbald steht als Seminarzentrum Interessierten aus Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturinstitutionen zur Verfügung. Speziell willkommen sind auch Fachleute aus Architektur und verwandten Gebieten. Die Räumlichkeiten in der historischen Semper-Villa und im modernen «Roccolo» bieten zusammen mit dem gepflegten Garten Ruhe, Inspiration und Konzentration.

> Preise: für Gruppen ab 8 Personen, Vollpension 217.50 Franken pro Person und Tag, Halbpension 192.50 Franken pro Person und Tag. Inbegriffen sind die Benutzung sämtlicher Räumlichkeiten, technische Infrastruktur und Support, Kaffee, Tee, Obst, Mineralwasser und Bergeller Hahnenwasser sowie Taxen. Aufenthalte von geleiteten Studiengruppen können durch den Garbald-Fonds finanziell unterstützt werden. Gesuche sind an die Betriebsleitung zu richten.

> Reservationen: betriebsleitung@garbald.ch; Tel. +41 81 838 15 15, Arnout Hostens

SERATA DELLA CASTAGNA 2012

Am Wochenende vom 13./14. Oktober 2012 findet die 11. Serata della Castagna in Castasegna und Villa di Chiavenna statt. Am Samstagnachmittag wird Armando Ruinelli, Architekt in Soglio, zum Thema Architektur im Alpenraum sprechen. Der Schwerpunkt liegt auf seinem Heimattal Bergell.

Am Sonntagvormittag wird Roland Frischknecht, Mitautor des Buches «Bruno Giacometti erinnert sich» (Verlag Scheidegger & Spiess) und «Bruno Giacometti, Architekt» (Beiheft zum Bündner Monatsblatt), in einem Referat und in einer Führung wichtige Bauten Giacomettis im Bergell vorstellen.

Ausserdem: Führungen durch die Villa Garbald, den Kastanienhain Brentan, Nachtessen mit Kastaniengerichten im Restaurant «Lanterna Verde» in Villa di Chiavenna. Übernachtungsmöglichkeit in der Villa Garbald.

> www.stefan.keller.name (Veranstaltungen)

> www.bregaglia.ch (Festival della castagna)



^ Bibliothek im Denklabor.

^ La biblioteca del laboratorio del pensiero.

> Villa Garbald und «Roccolo».

> Villa Garbald e «Roccolo».



» müssen es sein, Platz gibts aber für bis zu 18 Personen. Und damit auch Gruppen aus finanziell weniger gut betuchten Institutionen nach Castasegna fahren können, gibt es den Garbald-Fonds, der von der Bündner Kantonalbank und dem ETH-Rat geäufnet wurde.

Regelmässig kommen auch ausländische Architekten-Gruppen auf ihren Schweizer Reisen hier vorbei. Das Nebeneinander von Semper-Villa und zeitgenössischem «Roccolo» in der Architektur von Miller & Maranta ist ein viel gelobtes Beispiel. In der Villa Garbald treffen sich auch Unternehmenleitungen oder Gemeindeverwaltungen. In den Ferienwochen, im Sommer und über Ostern kann man hier auch privat Ferien machen.

ETH UND GEMEINDE ZAHLEN MIT Das gut genutzte Haus braucht nicht nur betrieblich, sondern auch baulich und finanziell die Aufmerksamkeit des Stiftungsrats. Der Unterhalt des bald 150 Jahre alten Hauses aber muss immer wieder separat finanziert werden. Zuletzt waren die Stützmauer und die Pergola sanierungsbedürftig. Inzwischen konnte die Stiftung auch drei benachbarte Cascine – Kastanienhäuschen – erwerben. Sie sichern dem Garten ein freies Umfeld und können später möglicherweise als Ateliers genutzt werden. Das Geld für all diese Ausgaben aufzutreiben, scheint nicht allzu schwierig: «Unser Bijou ist inzwischen recht weit herum bekannt», sagt die Präsidentin. Die Stiftung bekommt nicht nur Beiträge von der ETH, sondern für ihre Kulturaktivitäten auch Gelder von der Gemeinde. «Immerhin bleibt rund eine Viertelmillion des von uns erwirtschafteten und ausgelösten Umsatzes im Tal», so Vreni Müller-Hemmi. Als Nächstes bereitet sich die Stiftung auf das Jubiläumsjahr 2014 vor. Dann wird es 150 Jahre her sein, dass Agostino Garbald und seine Frau Johanna Gredig das Haus bezogen haben. Im Jubiläumsjahr soll das kulturelle Erbe der Familie weitgehend aufgearbeitet sein. Die Bibliothek wird nach aktuellen Kriterien katalogisiert, der fotografische Nachlass von Sohn Andrea Garbald soll erstmals umfassend gezeigt und publiziert werden. Auch Silvia Andreas Hauptwerk «Violanta Prevosti» und ihr Wanderführer durchs Bergell werden neu aufgelegt. Eine Auswahl ihrer Erzählungen und Autobiografisches sollen in Buchform erscheinen. In Kooperation mit der Stiftung für Kulturforschung Graubünden wird die jahrzehntelange Beschäftigung der Poetessa mit dem Faustine-Stoff erforscht und zusammen mit der als Manuskript vorliegenden letzten Fassung publiziert – dies freut die Stiftungspräsidentin speziell.

SCHWELLEN ABBAUEN Die Fondazione Garbald kümmert sich auch um zeitgenössische Kunst. Das Bündner Kunstmuseum bespielt seit 2005 die Villa als Aussenstation mit Kunst aus Beständen des Museums. Zurzeit sind Werke von Nof Vital zu sehen. Der neue Museumsdirektor Stefan Kunz plant, das Denklabor zusätzlich als Diskussionsforum zu nutzen.

Wie gross das Interesse an der Institution und an der Villa als Haus ist, zeigt sich in der Statistik. Jeden Samstag werden Führungen angeboten, rund 600 Leute schauen sich jede Saison den Semper-Bau an. Die Villa Garbald werde aber von Einheimischen noch als eine Institution der Zürcher ETH wahrgenommen, stellt Gemeindepräsidentin Anna Giacometti eine gewisse «Schwellenangst» fest. Die Stiftung und die Betriebsleitung aber tun viel, um diese Hürden abzubauen. Seit drei Jahren finden auf Einladung im Winter Filmabende in Zusammenarbeit mit Pro Grigioni Italiano (PGI) statt. Es werden Lesungen organisiert, man beteiligt sich an der jährlichen Serata della Castagna und führt Buchvernissagen durch. Die Wirkung solcher Veranstaltungen sei vielleicht über das Tal hinaus nicht sonderlich breit, aber nachhaltig, stellt Hans Danuser fest. Man wolle aber keine der Institutionen im Tal konkurrenzieren. Schwellenangst stellt er nicht fest. Er habe die Bergeller Bevölkerung als weltoffen erlebt und als Leute, «die mit Menschen mit neuen Ideen – wie sie die Garbalds damals wohl hatten und heute manche Gäste des Denklabors – gut umgehen können».

Trotz der steilen Bergflanken reden auch die Nutzer des Hauses von der offenen Atmosphäre. Allein die Tatsache, dass Castasegna nicht gleich ums Eck liegt, dass die Anreise aufwendig ist, versetze einen bei der Ankunft

in eine andere Stimmung, stellt Michael Hagner bei seinen Seminaren fest: «Eine wichtige Voraussetzung für konzentriertes Denken in Ruhe – immer auch unterbrochen von einer steilen Wanderung hinauf nach Soglio und zurück.» Für Sacha Menz, der sich jedes Jahr mit seinen Mitarbeitenden hierher zurückzieht, sind persönliche Begegnungen wichtig geworden. Mit dem in Soglio tätigen Architekten und Stiftungsratsmitglied Armando Ruinelli trifft sich die Gruppe inzwischen regelmässig und erfährt so, was es Neues gibt im Tal. Einen ganz anderen Geheimtipp erfährt man nur vor Ort: Hans Danuser hat als Ehrenpräsident noch ein durchaus wichtiges Amt. Er pflegt und erntet jeden Herbst die reifen Trauben auf der semperschen Pergola. Und wenn sie dann zu Garbald-Grappa gebrannt sind, gibts vom guten Geist des Hauses sogar ein paar Fläschchen zu kaufen.

Riassunto **LABORATORIO DEL PENSIERO**

Negli anni ottanta il fotografo e artista Hans Danuser scoprì nel solaio di Villa Garbald a Castasegna – a quel tempo piuttosto decadente – dei libri, delle fotografie e un'attrezzatura fotografica. Si trattava del lascito dell'impiegato doganale bregagliotto Agostino Garbald e di sua moglie, Johanna Gredig, che pubblicava libri sotto lo pseudonimo di Silvia Andrea. Le fotografie appartengono al figlio, Andrea Garbald. Dalle ricerche condotte sulla Villa è emerso che è stata progettata dal famoso architetto Gottfried Semper. Hans Danuser è riuscito a interessare il Politecnico e il Collegium Helveticum – entrambi con sede a Zurigo in edifici progettati dall'architetto Semper – perché intervenissero per salvare la Villa e in seguito per utilizzarla. Dopo aver vinto il concorso, lo studio di architettura Miller & Maranta di Basilea ha ristrutturato il vecchio edificio e, in un angolo del giardino, ha innalzato la nuova torre abitativa «Roccolo». La Villa si è così trasformata in «laboratorio del pensiero»: qui si ritirano i ricercatori e diverse istituzioni grigionesi utilizzano la struttura per convegni e seminari. A Villa Garbald il Museo d'arte dei Grigioni organizza delle mostre temporanee. La casa è accessibile al pubblico in occasione delle visite guidate, che si tengono regolarmente, e delle manifestazioni culturali, molte delle quali sono organizzate in collaborazione con la Pro Grigioni Italiano (PGI). La direzione aziendale è affidata a Siska Willaert e Arnout Hostens. Per l'anno del giubileo 2014 – 150 anni dopo che i Garbald hanno preso possesso della casa – il Consiglio di fondazione, presieduto da Vreni Müller-Hemmi, prevede numerose manifestazioni culturali e pubblicazioni. Un incarico importante è svolto dal Presidente onorario Hans Danuser, che cura e raccoglie l'uva del pergolato. E quando questa viene distillata in grappa, c'è addirittura la possibilità, e il giusto spirito, per acquistarne qualche bottiglia.



^ Villa-Garbald-Betriebsleiter-Paar: Siska Willaert und Arnout Hostens.

^ I due direttori operativi di Villa Garbald: Siska Willaert e Arnout Hostens.

> Die «Roccolo»-Fenster rahmen die Bergeller Landschaft.
> Le finestre del «Roccolo» incorniciano il paesaggio bregagliotto.

